

Teen Challenge News

Das Info-Magazin des Vereins Teen Challenge Ausgabe 1 | 2018

Wussten Sie, ...
... dass es für psychisch erkrankte Teenager nicht genügend Therapieplätze gibt? Seite 2

Innensicht
Neuer Geschäftsführer in Sicht
Alte Wurzeln neu bewässern
Seite 3

Aussensicht
Hans Jörg Riem, Leiter Fachstelle für Heimwesen, Kanton Glarus
Seite 4



Editorial

Liebe Freunde, Leser und Interessierte

Durch unsere jahrelange Erfahrung mit Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung konnten wir lernen, dass der Ursprung psychischer Erkrankungen im Erwachsenenalter in den allermeisten Fällen in den Kinderjahren liegt. Wie ein Landplatz lagern sich darauf weitere negative Erfahrungen und summieren sich mit der Zeit bis zu Eklat der Seele.

Unsere Mitarbeitenden wissen, wie schwer es ist, an die Wurzel der ersten Verletzung zu gelangen. Aus diesem Grund fällt unser Augenmerk in diesem Newsletter auch auf Themen wie die «Digitalisierung» mit ihren Auswirkungen und mangelnde Therapieplätze für psychisch erkrankte Kinder.

Das Herz von Christian Härle, den ich Ihnen auf der Seite 3 als meinen Nachfolger vorstellen darf, schlägt ebenfalls für eine gesunde junge Generation. In einem Interview berichtet er über seine Motivation und seinen Antrieb, sich für Menschen einzusetzen, die nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens gehen.

Herzliche Grüsse, Xili Fux-Pacozzi
Gesamtleiter Verein Teen Challenge



Drei Dinge über ...

... Jacqueline Earle

Wann empfindest Du grosses Glück?

Wenn ich mit lieben Menschen zusammen sein und gute Gespräche führen kann. Und wenn etwas überraschend eintrifft, worauf ich schon sehr lange gewartet habe.

Welches ist Dein liebstes Ferienziel?

Ich liebe Südafrika. Ich bin die ersten sechs Jahre in Südafrika aufgewachsen und habe später noch zwei Jahre in Botswana gearbeitet.

Wofür schlägt Dein Herz?

Für Menschen, die irgendwie am Rande stehen und dafür, dass sie ganzheitlich heil werden an Körper, Seele und Geist.



Wussten Sie, ...

... dass in der Schweiz Therapieplätze fehlen für psychisch beeinträchtigte Kinder und Jugendliche?

Eine Studie des Bundes, eine repräsentative Befragung von Psychiaterinnen und Kinderärzten sowie Interviews mit Betroffenen zeigen: Es gibt für Kinder und Jugendliche zu lange Wartezeiten, was insbesondere in Krisen- und Notfallsituationen problematisch auswirkt. Die Wartezeit für einen Therapieplatz beträgt im Schnitt sieben Wochen. Der Mangel zeigt sich auch bei einem Besuch in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Zürich. Zwar können in der wöchentlichen Fallverteilung alle Kinder und Jugendliche für ein Erstgespräch eingeteilt werden. Doch die Therapeuten und Therapeuten der Klinik sind chronisch überlastet und haben zum Teil auch lange Wartezeiten. Durch die Wartezeit verschlimmern sich viele psychische Störungen. Es gibt auch zu wenig ambulante Angebote. Zwar gibt es in einigen Kantonen Ambulatorien oder innovative

Modellprojekte wie das Home-Treatment, wo Fachleute für erste Gespräche zu den Kindern und Jugendlichen nach Hause kommen. Doch die Finanzierung solcher Modelle ist oft nicht nachhaltig gesichert.

Eine Frage der Finanzierung

Fachpersonen könnten entlasten, doch viele mögliche Lösungsansätze scheitern an der Finanzierung. Beispielsweise könnte man nichtärztliche Psychologinnen und Psychologen besser einbeziehen. Dafür müsste eine Therapie bei ihnen aber von der Grundversicherung bezahlt werden. Die Probleme sind also erkannt. Doch was Lösungen angeht, so schieben sich die Therapeuten, der Bund, die Kantone und andere Akteure wie Krankenversicherer den Ball gegenseitig zu. Denn immer geht es um das liebe Geld.

Quelle: <https://www.srf.ch/news/schweiz/zu-wenig-therapieplaetze-fuer-kinder-und-jugendliche>

Was uns bewegt

Unser Buchtipp: Digitale Demenz

Manfred Spitzer, Deutschlands bekanntester Gehirnforscher, warnt vor den Gefahren des digitalen Zeitvertriebs unserer Kinder. Wissenschaftliche Studien belegen, dass bei intensiver Nutzung von Computerspielen und Online-Chats unser Gehirn abbaut. Kinder und Jugendliche sind oft kaum noch lernfähig. Die Symptome: Aufmerksamkeitsstörungen und Realitätsverlust, Stress, Depressionen und zunehmende Gewaltbereitschaft. Manfred Spitzers Buch lässt Eltern, Lehrer und Erzieher aufhorchen, nachdenken und verändern.



Ostergedanken

Besonders dann, wenn wir uns mit den Herzensleiden und erkrankten Seelen der Menschen beschäftigen, sowie mit einer Welt, die immer schneller zu werden scheint und uns zunehmend zu viel wird, ist es wichtig, einen Anker zu finden. Für uns selbst und auch für die Personen, mit denen wir unterwegs sind, und für die wir ein Stück Verantwortung tragen. Aus eigener Kraft wird dieser Auftrag schwer. Ohne Vision und ohne Blick darüber hinaus, wäre es gar unmöglich, diesen Auftrag zu erfüllen. In diesen Tagen feierten wir Karfreitag. Den Tag, an dem Jesus alles Leid auf sich genommen hat, damit wir Menschen wieder frei sein können von Leid, Krankheit, Scham und allem, was das Leben verhindert. Dabei lässt er es nicht bewenden. An Ostern feiern wir seine Auferstehung und das Überwin-

den von allem Leid. Wenn wir dieses Geschenk annehmen können, wird die Hoffnung auf neues Leben, neue Gedanken, neue Wege und neue Freude in uns Ein-

zug halten. Mit dieser Kraft und mit dieser Hoffnung machen wir uns jeden Tag auf, Licht und Freude in die Herzen der uns anvertrauten Menschen zu bringen.



Alte Wurzeln neu bewässern

Christian Härle, Ehemann, Familienvater und Naturliebhaber, wird im Sommer 2018 die Geschäftsführung des Vereins Teen Challenge übernehmen. Seit Jugendjahren schlägt sein Herz für Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen und dafür, ihnen neue Perspektive und Hoffnung zu vermitteln.

Welche Stationen hast Du in Deinem Leben durchlaufen?

Ich habe immer in sozialen Institutionen an verschiedenen Orten in der Schweiz gearbeitet. Einmal auch für ein Hilfswerk im Ausland, für das ich Transporte von Hilfsgütern in die Ukraine verantwortete, um Juden, die den Holocaust überlebt haben, zu versorgen. Anschliessend engagierte ich mich über zehn Jahre in einer Therapiestation für psychisch kranke Jugendliche und Erwachsene. Ein längerer Auslandseinsatz führte mich zu den Quechua-Indianern in die Anden von Peru. In diesen weit abgelegenen Bergdörfern waren wir für die medizinische Grundversorgung verantwortlich. Die Peruaner leben in einer Schamkultur, d.h. man spricht nicht über familiäre oder soziale Missstände. Gewalt, Zerbruch und behinderte Familienmitglieder sind Tabuthemen. Mit viel «Fingerspitzengefühl» versuchten wir die Familien für Themen wie Konfliktprävention sowie Familien- und Erziehungsfragen zu sensibilisieren. Gemeinsam beschäftigten wir uns ebenso mit ökologischen und ökonomischen Voraussetzungen, um der Landflucht der Jugend in die Grossstädte entgegenzuwirken. Zurück in der Schweiz engagierten wir uns persönlich und finanziell für den Wiederaufbau einer Poliklinik im Hochland von Peru. Diese beinhaltet eine Praxis für Allgemeinmedizin, einen Augenoptiker, Zahnärzte sowie ein Radio- und Fernsehsender. Im 2017 wurde der Aufbau des Projektes abgeschlossen und in einheimische Hände gegeben.

Welche Vision nimmst Du mit für Deine neue Aufgabe bei Teen Challenge?

Mein Herzensanliegen ist, Voraussetzungen zu schaffen, aufgrund dessen Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung oder in Lebenskrisen wieder Hoffnung, Lebensfreu-



Christian Härle, Nachfolger von Xili Fux und neuer Gesamtleiter des Vereins Teen Challenge ab Sommer 2018.

de, Zukunftsperspektiven und somit Sinnfindung für ihr Leben entdecken dürfen. Besonders Kinder und Jugendliche liegen mir am Herzen. Ich würde gerne die Wurzeln, die Teen Challenge diesbezüglich hat, wiederbeleben. Ich kenne kein Kind, das bereits mit einer psychischen Beeinträchtigung zur Welt kam. Somit ist es für mich entscheidend, dass wir das betroffene, psychisch kranke Kind, bzw. den Jugendlichen nicht als alleinigen «Problemträger» sehen, sondern sein gesamtes soziales Umfeld in den Therapieprozess miteinbeziehen, um eine nachhaltige Verbesserung für alle Beteiligten zu erreichen. Die Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit der eigenen Sozialisationsgeschichte durch Biografiebearbeitung und eventueller Traumabegleitung sowie die Akzeptanz und der Umgang mit der Krankheit sind grundlegende Voraussetzungen, damit eine Therapie zum gewünschten Erfolg führt. Dafür möchte ich mich bei Teen Challenge für die uns anvertrauten Menschen einsetzen.

Woher kennst Du Teen Challenge?

David Wilkerson hielt 1973 einen Vortrag in Basel über seine Arbeit in New York. Er arbeitete unter den Gangs auf der Strasse und öffnete dort sein Herz für die sich gegenseitig bekriegenden Jugendlichen. Er schrieb das Buch: «Das Kreuz und die Mes-

serhelden». Auf diese Weise lernte ich die Arbeit von Teen Challenge kennen.

Worauf möchtest Du in den nächsten Jahren Deinen Blick richten?

Um tiefe psychische Erkrankungen im Erwachsenenalter zu reduzieren, sollte man mit der Aufarbeitung der eigenen Biografie rechtzeitig beginnen. Mein Appell an die Eltern: Holen Sie sich bei Überlastung, bzw. unüberwindlichen Problemstellungen Hilfe. Lieber einmal zu früh, als zu spät. Die Welt verändert sich rasant und wird immer komplexer. Immer mehr Menschen fallen dabei zwischen Stühle und Bänke. Ich selbst blicke auf «Stürme» in meinem Leben zurück, die ich dank dem Glauben an Gott und durch meine Familie sowie dem sozialen Umfeld gut überwinden konnte. Im Umgang mit psychisch kranken Menschen bin ich mir bewusst, dass mit der Zeit bei den Betroffenen zusätzliche Existenzängste auftreten können, und Fragen nach dem Sinn des Lebens unerwartet im Zentrum stehen. Teen Challenge ist ein christliches Werk und ein sicherer Ort, an dem Menschen in einer Lebenskrise oder mit einer psychischen Beeinträchtigung professionelle, wertschätzende und individuelle Hilfe erhalten. Dafür werde ich mich gemeinsam mit meinen Mitarbeitern jetzt und in den nächsten Jahren einsetzen.

Kopf, Herz und Hände

Hans Jörg Riem leitet die Fachstelle für Heimwesen des Kantons Glarus. Er steht seit 5 Jahren in engem Kontakt mit verschiedenen Institutionen der Region, insbesondere auch mit dem Verein Teen Challenge.

Herr Riem, was sind die Aufgaben der Fachstelle für Heimwesen?

Die Fachstelle für Heimwesen ist eine Anlaufstelle für Glarner Einrichtungen. Darunter fallen Alters- und Pflegeheime, Einrichtungen für Menschen mit einer Beeinträchtigung und Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche.

Im Bereich Heimwesen für Menschen mit einer Behinderung, in den auch Teen Challenge fällt, sind zurzeit 300 Personen platziert. Jede dieser Personen muss jährlich administriert werden. Die Bewilligungen der Institutionen werden auf den jeweiligen Heimleiter ausgestellt. Geprüft werden die Organisation des Heimes sowie persönliche und fachliche Kompetenzen des Heimleiters. Teen Challenge und die anderen Einrichtungen erbringen die Dienstleistungen Tagesstruktur und Wohnen, deren Preise jedes Jahr neu festgelegt werden müssen. Wir stehen bei jedem neuen Klienten im Kontakt mit dem Heimleiter bezüglich der Kostengutsprache. Sobald ein neuer Klient eintritt, übernehmen wir nach fachlichem Austausch die Kostengutsprache. Von Zeit zu Zeit besuchen wir die Institutionen und sprechen

mit den Mitarbeitern und Bewohnern. Mit dem Verein Teen Challenge ist dieser Austausch fachlich und auch menschlich sehr erfreulich und angenehm.

Was sind besondere Highlights in Ihrem Arbeitsalltag?

Im Prinzip sind es immer die Kontakte mit den Menschen, die den Alltag ausmachen. Es sind die Begegnungen mit den Betreuungspersonen und den Bewohnern in den Einrichtungen.

Wo drückt der Schuh im Heimwesen?

Die Kostenentwicklung ist eine Herausforderung. Der Aufwand für die Unterbringung von den ca. 300 Menschen mit einer Beeinträchtigung summiert sich auf jährlich 14 Mio CHF. Qualitativ gute Leistung hat ihren Preis und die Anforderungen steigen. Die Kosten dabei im Blick zu behalten ist eine Herausforderung.

Gibt es einen visionären Gedanken für eine Entlastung dieser Situation?

Um einen Menschen nach einer Lebenskrise oder mit einer Beeinträchtigung wieder im Arbeitsmarkt zu integrieren, muss er gesunden können und sich wieder aufrappeln. Es gibt aber auch viele Menschen, bei denen das nicht möglich ist. Für diese haben wir eine Verpflichtung. Die Kosten konnten während der letzten fünf Jahre einigermassen gehalten werden, aber die Anzahl vor allem psychisch erkrankter

Personen hat zugenommen. Früher fingen Industriebetriebe der Region einen Teil dieser Menschen auf. Viele mussten jedoch aus wirtschaftlichen Gründen schliessen. Für diejenigen, die dabei auf der Strecke geblieben sind, muss eine Lösung gefunden werden. Ihr Leid zieht Kreise auf die Familie, Kinder und Jugendliche. Auf diese sollte ein besonderes Augenmerk gelegt werden, damit Probleme früher erkannt und behandelt werden können. Das erspart viel Leid und letztlich auch Kosten.



Hans Jörg Riem, Leiter Fachstelle für Heimwesen des Kantons Glarus

Impressum

Teen Challenge News

Das Info-Magazin vom Verein Teen Challenge Schweiz

Herausgeber

Teen Challenge Schweiz, Glarus

Redaktion

Marnie Hux, punktundkomma, Schlatt

Gestaltung

Susanna Aeberli, Filorosso, Gordola

Druck

Fridolin Druck, Schwanden

Teen Challenge Schweiz

Gesamtleitung

Kirchweg 86

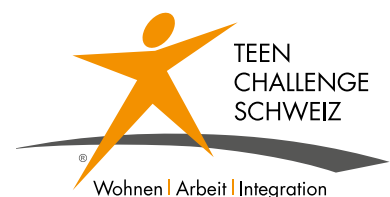
CH-8750 Glarus

055 640 98 40

leitung@teenchallenge.ch

Besuchen Sie uns auch online:

www.teenchallenge.ch



Spendenkonto

Teen Challenge Schweiz

Konto Nr. 80-17655-5

IBAN CH09 0900 0000 8001 7655 5